FISCHEREITECHNIK

Mechanisierte Aalfallenfischerei in Holland

Otto Gabriel, Institut für Fischereitechnik

Mit den traditionellen Aalfanggeräten der küstennahen Ostseefischerei wie Langleinenangeln und Aalkörben, die meist auf kleineren Fahrzeugen bis etwa 10 m eingesetzt werden, ist es wenig aussichtsreich, auch auf den größeren Schleppnetzkuttern arbeiten zu können. Das hat zum einen technologische Gründe (höhere Bordwand, mehr Aufbauten und damit Windangriffsfläche, die ein langsames Treiben erschweren), zum andern liegt es aber auch daran, daß den Schleppnetzfischern meist die handwerklichen Erfahrungen und Fertigkeiten fehlen, um z. B. täglich genügend Haken bewirtschaften zu können. Außerdem sind Betriebskosten und eventuell auch Personalkosten auf leistungsstärkeren Fahrzeugen höher, so daß auf ihnen mit der traditionellen Aal-Kleinfischerei kaum ein ausreichendes Betriebsergebnis erreicht werden kann. Andererseits ist die Schleppnetzfischerei auf Aal in den Sommermonaten, wo es wenige Fangalternativen gibt, eine so stark discardbelastete Fischerei, daß sie ökologisch unvertretbar geworden ist (Gabriel und Thiele 1997). Deshalb ist es angezeigt, Fangmethoden und Fangstrategien zu entwickeln, die einerseits auch auf Kuttern ein betriebswirtschaftlich ausreichendes Ergebnis sichern und andererseits die Zielart Aal von unerwünschten Beifängen befreien.

Ein möglicherweise geeignetes Glied in dieser Managementstrategie ist eine Aalfangmethode, die in Deutschland noch wenig bekannt ist und bisher nicht angewendet wird. Es handelt sich um die etwa seit Ende der sechziger Jahre im Ijsselmeer/Holland betriebene Langleinenfischerei mit beköderten Aalfallen (Aalkästen). Hierzu wurden detailliertere Informationen zusammengetragen und in diesem Artikel vorgestellt.

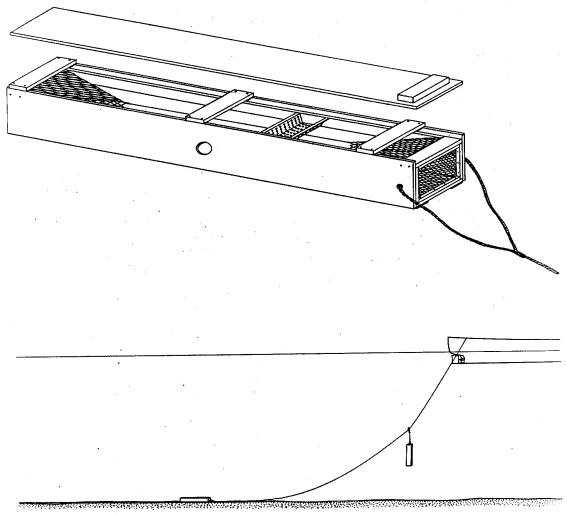

Abb. 1: Hölzerne Aalfalle aus Holland und ihre Einsatztechnik

Wooden eel trap from the Netherlands and its handling

Das eigentliche Fanggerät ist ein länglicher Holzkasten (ca. 12 cm × 10 cm × 65 cm), meist aus wasserfestem Sperrholz, der an den Stirnseiten offen und dort mit einer aus feinmaschigem Netztuch bestehenden Kehle versehen ist (Abb. 1).

Zwecks Einlegen des Köders, Herausnehmen des Fanges und gründlicher Reinigung mit einem scharfen Wasserstrahl sind die Kästen oben mit einem verschiebbaren Deckel versehen, der gegen Verrutschen mit einem kleinen Holzkeil zwischen ihm und den Querstreben gesichert ist. An den Längsseiten ist jeweils eine kreisrunde Öffnung zum Herausschwimmen untermaßiger Aale vorgesehen, deren Durchmesser nach derzeitiger Vorschrift bei 14,5 mm liegt. Um das Absenken beim Fieren zu erleichtern und eine stabile Lage auf dem Meeresboden zu gewährleisten, sind die Kästen unter dem Boden mit Bandeisen beschwert. Damit beträgt das Kasten-

Mechanized eel trap fishery in the Netherlands

Eel trapping seems to be one of the possibilities to replace the German eel trawl fishery on cutters in the Baltic with a high amount of unwanted and discarded bycatch by a more effective method. To prepare our own practical application the highly developed mechanized eel trap fishery on a commercial vessel in the Netherlands was studied. The results of this study are described in the this article.

Abb. 2: Mechanisierte Aussetz- und Einholvorrichtung auf einem holländischen 17-m-Kutter

Mechanized shooting and hauling equipment on a Dutch 17 m vessel

gewicht ca. 3 kg. Wie diese Aalfallen gehandhabt werden, konnte durch Teilnahme an der praktischen Fischerei auf dem Urker Kutter UK65 näher studiert werden.

Handhabung der Kästen

Beim Aussetzen werden die an einer etwa 1,2 m langen Schnur hängenden Kästen mittels eines Clips an die als Tragorgan dienend Langleine angehängt. Das erfolgt bei voller Schiffsgeschwindigkeit, etwa 8,5 kn. Um hierfür ausreichend Zeit zu haben, ca. 2,5 Sekunden, ist die Langleine segmentartig aufgebaut und farbig abgestuft. Die ungefähr 3500 m lange und 4 mm starke Langleine einer Trommel setzt sich jeweils aus Enden von 30 m ungefärbter Leine und daran geknoteten 10-m-Enden gefärbter Leine zusammen, an die die Kästen angeklippt werden.

Der Abstand zwischen zwei Kästen beträgt somit im Mittel 40 m. Mit der gesamten Langleine von insgesamt acht solchen Trommeln und 750 angeklippten Kästen erreicht man auf einem Fangboot mit 2 Fischern eine gefierte Langleinenstrecke von etwa 30 km. Diese wird aber nicht in gerader Linie, sondern unter Berücksichtigung anderer aufgestellter Fanggeräte und der sonstigen Fangplatzbedingungen in einem Winkelkurs ausgelegt. Die Anordnung der Langleinenwinde sowie der Leinenführung und der Reservetrommeln ist aus Abbildung 2 ersichtlich.

Im Fischereihafen Urk gibt es 17 Fahrzeuge, im gesamten Ijsselmeergebiet etwa 90, die diese Fangtechnik zwischen Mai und September betreiben. Die beträchtliche Zahl von 750 Kästen pro Fischkutter wurde erst durch die etwa 10 Jahre zurückreichende Windenmechanisierung möglich. Mit den zuvor in Körben aufgeschossenen Langleinen erreichte man nur etwa die Hälfte an täglich bewirtschafteten Aalkästen. Pro Woche wird vier Nächte lang – von Montag bis Freitag – gefischt.

Beköderung

Zum Beködern wird kleiner Stint verwendet, der in 2 bis 3 Hols à 15 bis 20 Minuten mit einem Baumtrawl nahe der Wasseroberfläche gefangen wird. Tauchende Möwen zeigen den jeweils lohnenswerten Fangplatz für das mit etwa 1,3 m hohen Knüppeln vertikal aufgespannte und ca. 15 m lange Baumtrawl an. Der gefangene Stint wird in den Sommermonaten in beeisten Polystyrolboxen sorgfältig zwischengelagert. Auf 100 Aalkästen werden etwa 10 kg Stint verteilt. In den meisten Fällen wird dieser aber nicht schlechthin in die Kästen eingestreut, sondern in kleine aus perforiertem Niro-Blech bestehende und in den Kasten eingehängte Ködermulden gegeben. Das gestattet einerseits eine einfachere Säuberung nach dem Fang und zeigt andererseits, daß es hier vor allem um den anlockenden, gurkenähnlichen Geruch des Köders und weniger um sein Fressen geht.

Die Langleine mit den Aalfallen wird mit einer Geschwindigkeit von etwa 1,5 m/s eingeholt, so daß nach 5,5 h wieder alle 750 Kästen an Bord entleert, gesäubert und in Hocken rutschsicher gestapelt sein können. Zum Abklippen des Haltebändsels mit der daran hängenden Kiste stoppt der Windenfahrer kurz in dem Moment, wo die Aalkiste vor dem Schanzkleid des Schiffes hängt. Das Entleeren der Kisten erfolgt zunächst in einen Korb und dann zum Zwischenlagern in eine Netzbrook, die in einer wassergefüllten Bünn unter dem Arbeitstisch eingehängt ist. Diese Tätigkeit wird von dem zweiten Fischer ausgeführt.

Durchschnittlich kann mit einem Fang von 200 Pfund Aal pro Hol gerechnet werden. Am Versuchstag waren es sogar 285 Pfund. Im Mittel handelte es sich aber nur um etwa 30 bis 35 cm lange Aale, die von den beiden Fischern gefangen wurden. Das bedeutet, daß durchschnittlich pro Kasten 380 g, also etwa 4 Aale gefangen wurden. Manchmal waren aber auch 10 Stück in einem Kasten.

Das Herstellen der Kästen ist einfach und wird meist von den Fischern selbst ausgeführt. Ihre Haltbarkeit liegt bei 3 bis 4 Einsatzjahren, der Materialpreis pro Kiste unter 30,– DM. Das ist verglichen mit den ebenfalls im Ijsselmeer eingesetzten Korbreusen, deren Kaufpreis bei etwa 700,– DM liegt, wenig. Neue Boxen müssen erst einige Zeit im Wasser gewesen sein, bevor sie richtig fängig sind.

Es ist vorgesehen, mit diesem aus der praktischen Fischerei abgeleiteten Know-How nun der Frage nach einer möglichen Übertragbarkeit auf geeignete Aalfangplätze in Deutschland, zum Beispiel im Oderbankgebiet, nachzugehen. Technologisch gesehen ist die Langleinenfischerei mit Aalkästen auf Kuttern sehr weit entwickelt und eher zu beherrschen als die mit Angelhaken. Sie hatte in Holland bereits Ende der sechziger Jahre die Langleinenangelei verdrängt und bereits damals Jahresfänge um 500 t ermöglicht (Deelder 1971).

Danksagung

Besonderer Dank gilt den Brüdern Post von UK 65 sowie Herrn van den Berg als Wegbereiter für diesen sehr interessanten Einblick in die Langleinenfischerei mit Aalkästen auf dem Ijsselmeer, ebenfalls der „Aktion seeklar“ für die Finanzierung dieser Reise.

Zitierte Literatur

Gabriel, O.; Thiele, W.: Untersuchungen zu selektionsverbessernden Maßnahmen in der Ostsee-Aalfischerei. Inf. Fischwirtsch. 44 (4): 171-175, 1997.

Deelder, C. L.: A new eel trap developed in the Netherlands. EIFAC Techn. Pap. 14: 97-99, 1971.